

Taxa postala plătită în  
numera, caoaloni apro-  
bări data de Direcția  
națională P. T. T.  
Nr. 15084 din 8 Aprilie  
1927.

# Arader Zeitung

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-  
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonsti-  
ges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:  
**Arad, Piata Postelui (Ede Kischplatz) Nr. 1.**  
Fernsprecher Nr. 6/30      Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine  
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

03. Folge.      Arad, Freitag, den 9. August 1929.      10. Jahrgang.

## Die Juden verlangen

als Minderheit ein Drittel der 25  
Millionen-Schulunterstützung.

Bukarest. Nach unendlichen Schwierigkeiten schien es endlich gelungen zu sein, daß die Minderheitenschulen die sehr lange Unterstützung von 25 Millionen erhalten. Unter Minderheiten hat man natürlicherweise die Deutschen und Magyaren verstanden.

Nun meldet sich aber zur allgemeinen und recht unangenehmen Ueber- raschung die jüdische Parlamentspartei und beansprucht für die zionistischen Juden ein Drittel von den 25 Millionen Lei. Die ohnedies über die Gebühr verschleppte Angelegenheit wird nun wieder verschleppt werden, bis die Forderung der zionistischen Juden auf ihre Richtigkeit geprüft sein wird. Alles, was mit Minderheitenhilfe verbunden, nimmt einen schleppenden und hinkenden Gang.

## Königin Maria

im Regenschaftsrat?

Bukarest. Das Blatt „Epoca“ brachte die Nachricht, daß an Stelle des Prinzen Nikolaus Königin-Wittve Maria in den Regenschaftsrat gelangen wird. Der „Curentul“ fordert die Regierung zur Aeußerung auf, da die öffentliche Meinung es wissen muß, was an diesen Gerüchten wahr ist.

## Große Gegensätze

auf der Haager Wirtschaftskonferenz.

Die Haager Wirtschaftskonferenz, auf welcher das wirtschaftliche Schicksal Deutschlands entschieden werden soll, steht nicht im Zeichen der Einheit, sondern es zeigen sich große Gegensätze in der Auffassung. Frankreich will, daß der Young-Plan durchgeführt werden soll ohne Räumung des Rheinlandes. Die Engländer verlangen eine wesentliche Aenderung des Young-Plans, diesem Verlangen schließen sich Rumänien, Griechenland und Jugoslawien an. Deutschland stellt sich auf den Standpunkt, daß der Young-Plan erst nach der Räumung des Rheinlandes in Kraft treten kann. — Wie man diese drei so gegensätzlichen Standpunkte vereinigen wird, ist mehr als fraglich.

## Gymnasien werden

in Gewerbeschulen umgewandelt.

Wie aus Bukarest berichtet wird, wird der Unterrichtsminister eine Anzahl von Gymnasien, die nach dem Kriege planlos errichtet wurden, in Gewerbeschulen umändern. Landwirtschaftliche Schulen wären ebenfalls auf großer Anzahl zu errichten, um den Bauer zum Lebenskampf vorzubereiten.

## In Rumänien lohnt es sich nicht

Bauktendirektor zu sein.

Wie die „Arader Zeitung“ bereits berichtete, werden die Lantkmen der Direktionsmittglieder von Aktiengesellschaften mit hoher Steuer belegt. Das volkswirtschaftliche Blatt „Arad“ stellte nun eine Kalkulation auf, aus welcher hervorgeht, daß ein Direktionsmitglied nach einer Lantkieme von 300.000 Lei an verschiedenen Steuern 260.000 Lei abgeben muß. Da werden sich die Leute um die Direktionsstellen nicht so sehr reihen, wie bisher.

## Blutiger Zusammenstoß

zwischen Kommunisten und Militär in Lupeny. — 18 Tote und 6 Schwerverwundete.

Aus dem Kohlenrevier von Lupeny in Siebenbürgen kommt die graufige Nachricht, daß es zwischen kommunistischen Arbeitern und dem Militär zu einem Zusammenstoß gekommen ist, welcher blutig endete. Laut amtlicher Darstellung haben kommunistische Arbeiter das Elektrizitätswerk besetzt. Der aus Deba gekommene Staatsanwalt forderte die Arbeiter auf, das widerrechtlich

besetzte Werk zu räumen und den Betrieb freizugeben. Die Aufforderung wurde mehrmals mit Androhung der Gewaltanwendung wiederholt. Doch immer vergebens. Als dann aus den Reihen der Arbeiter 2 Schüsse abgegeben wurden, welche zwei Gendarmen verletzten, hat das Militär und Gendarmerie mehrere Salben abgegeben, durch welche 18 Arbeiter getötet und 6 schwer verletzt wurden.

## Unsere Handelsbilanz mit 4 Milliarden passiv.

Bukarest. Laut statistischen Ausweisen des Handelsministeriums wurden im ersten Halbjahr Waren im Werte von 14 Milliarden Lei eingeführt und um 10 Milliarden ausgeführt. Das Land hat also in 6 Monaten um vier Milliarden mehr ausgegeben als eingenommen. In Regierungskreisen gibt man sich der zureichenden Hoffnung hin, daß in der zweiten Jahreshälfte durch die Aus-

fuhr von Getreide das Minus zum großen Teile, sogar gänzlich eingebracht werden kann. Eine Herabminderung des Defizites wird wohl herbeiführen, doch große Hoffnungen sind nicht zu gewärtigen, denn wenn auch die Ausfuhr durch Getreidelieferungen gesteigert wird, wird auch die Einfuhr gesteigert werden, so daß zu befürchten steht, daß eine kaum nennenswerte Besserung eintreten wird.

## 182 Zeugen im Verschwörerprozeß

Stoica und Genossen wollten die Dynastie stürzen und die Diktatur ausrufen.

Bukarest. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift gegen den pens. Obersten Stoica und Genossen fertiggestellt. Laut derselben wollten sie in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli die Dynastie stürzen und die Verfassung umändern.

Außer Stoica ist ein gewisser Manolescu der Hauptangeklagte des Verschwörerprozesses. Die übrigen Angeklagten werden der Mittäterhaft beschuldigt.

Stoica gab den ihn umgebenden Offizieren, sowie den Verführern des Bukarester Militärarsenals und anderen militärischen Angestellten die Weisung, mit Gewalt von den öffentlichen Gebäuden Besitz zu ergreifen, sobald aber sollte als nächster Schritt die Abänderung der Staatsform folgen.

Zur Verhandlung hat die Staatsanwaltschaft 182 Zeugen, darunter mehrere Generale und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vorgeladen. Die Verteidigung versehen 27 Bukarester Advokaten. Die Prozessakten wurden bereits dem Oberpräsidenten des Gerichtshofes übermittlelt, der schon demnächst über den Tag der Schlußverhandlung entscheiden wird.

## Scotus Viator

ist schwer erkrankt.

Scotus Viator (Professor Seaton Watson), der seit 2 Wochen in Rumänien weilte, ist schwer erkrankt und liegt in Klausenburg. Sein Zustand hat sich so sehr verschlechtert, daß eine Operation vorgenommen werden muß.

## Die Segenthauer Kirche

wird eingeweiht.

Wir berichteten seinerzeit, daß die Segenthauer Kirche einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde und sogar der Kirchturm, der bisher als einer der niedrigsten Kirchtürme des ganzen Banates galt, neu umgebaut und erhöht wurde.

Die diesbezüglichen Arbeiten sind beendet und der Segenthauer Kirchenrat hat beschlossen, am 15. August in feierlicher Weise die Kirche einzuweihen zu lassen.

## 2500 Millionen Lei Schaden

hat der Brand im Petroleumgebiet bereits verursacht.

Wie aus Moreni berichtet wird, ist es trotz aller Bemühungen der Sachverständigen nicht gelungen, den vor 2 Monaten entstandenen Brand bei der Sonde Nr. 160 zu löschen. Das Feuer hat sogar an Ausbreitung gewonnen, da nun eine zweite Sonde in Brand geraten ist. Der bisherige Schaden beträgt über 2500 Millionen Lei. Man befürchtet, daß das ganze Petroleumgebiet in Brand geraten wird.

## Feuer in Gabfeld.

Auf dem Druschplatz der Bohnschen Ziegelei in Gabfeld ist Montag nachmittag aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, welchem dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr nur die Getreideföschung des Josef Reitter von drei Joch Weizen zum Opfer fiel.

## Maniu überprüft

die Amtsgebarung der früheren Regierungen.

Wie die Wiener Blätter zu berichten wissen, arbeitet Ministerpräsident Maniu an einem Gesetzentwurf, welcher anordnet, daß die Amtsgebarung der bisherigen Regierungen, rückgehend auf 10 Jahre, überprüft werden soll. In der Hauptsache soll die Geldgebarung überprüft werden. Minister, die Mißbräuche verübten, sollen gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Eigentümlich ist, daß die Bukarester Blätter über diesen interessanten Plan Manius kein Wort berichten. Sollte ihnen die Nachricht, daß rumänische Minister wegen ihrer Amtstaten zur Verantwortung gezogen werden können, so ungeheuerlich dünken, daß sie sie für unglaublich schätzen?

## Wie eine Völkervermittlungskommission arbeitet und was sie kostet.

Der Völkervermittlungskommission entfendet, um in einem griechisch-bulgarischen Streit den Schaden festzustellen. Da erfahren wir aus der Interpellation eines griech. Abgeordneten folgende interessante Einzelheiten und „Kleinigkeiten“:

Die Kosten dieses Ausschusses, so führte der Interpellant aus, seien bereits auf 500.000 Pfund (zirka 40 Millionen Lei) angelaufen und haben die Höhe des zu regelnden Objektes erreicht, wenn nicht sogar überschritten. Der Mindestgehalt der Kommissionsmitglieder beträgt 300 Pfund (250.000 Lei) im Monat. Dabei bestche die ganze Arbeit der Kommission darin, daß sie seit mehreren Jahren über Berge von Akten brüten, um sich ihre Pfünden mit allen Mitteln zu erhalten.

## Die Reitter'schen Mühlen

sollen in Betrieb gesetzt werden.

Der von seiten der Gläubiger eingesetzte Fünfer-Ausschuß hat festgestellt, daß die Vermögensausweise den Tatsachen entsprechend aufgenommen wurden. Es wurde beschlossen, den Gläubigern den Antrag zu stellen, die zum Reitter'schen Konzern gehörenden drei Mühlen zur Lohnmahlerei in Betrieb zu setzen, um das Personal zu beschäftigen und durch Lohnverdienst die Aktien zu steigern. — Auch soll Aussicht vorhanden sein, daß durch Bildung von Interessengruppen die Mühlen dauernd in Gang gesetzt werden, um durch vorfristige Arbeit langsam abzuwerben, was aus Spekulationswut und Geschäftsunkenntnis Reitters ver- teufelt wurde.

## Schwere Unfälle

beim Dreschen.

In Großschanab wurde der Landwirt Marcu Pacurar, der unter den Rädern der Dreschmaschine lag und etwas reparieren wollte, überfahren. Der Maschinist Nikolaus Bune, welcher das Lokomobil in Gang setzte, bemerkte Pacurar nicht. Der Unglückliche ist nach einstuibigem Leiden gestorben.

In Moraviza geriet der beim Maschinisten Nikolaus Stollmayer angestellte Arbeiter Jakob Pirson mit einem Fuß in die Trommel. Man brachte ihn im sterbenden Zustande nach Temeschwar ins Krankenhaus.



# Elektrifizierung Rumäniens.

Bukarest. Dem Ministerium für Handel und Industrie ist ein Plan zur Elektrifizierung Rumäniens vorgelegt worden.

Das Land wird in sieben Regionen eingeteilt, in welchen entsprechend den Bewässerungsverhältnissen, durch Wasserkraft betriebene Elektrizitätswerke errichtet werden. Diese Regionen sind das Banat, die Gegend zwischen dem Tale des Dlt und des Jiu, die Gegend um Bukarest mit den Tälern der Jalomitza und der Dambovitza, das Flußtal des Sereth bis zu den Karpathen, die Gegend zwischen dem Someß und Crisaura, die Gegend um Meblach, wo das Metangas, das natürliche Erdgas als Betriebskraft Verwendung finden soll und endlich die Gegend um die Donaumündung.

Im Banat soll in Rusca-Montana ein großes Elektrizitätswerk von den dortigen Bergbauindustriellen unter Mitwirkung belgischen Kapitals errichtet werden. Die elektrische Zentrale in Rusca-Montana wird 60.000 Pferdekräfte sein.

Als Betriebsmaterial soll in diesem Werke minderwertige Kohle verwendet werden. Das Werk soll für sechzig Jahre der Gesellschaft überlassen werden, um dann in das Eigen-

tum des Staates zu übergehen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die modernsten Maschinen für dieses Werk konstruieren zu lassen.

Der aktuellste Plan aber ist wohl der für die Anlage eines Riesenerlezes für die Versorgung der Moldau und der Bukowina mit Elektrizität. Das Werk soll in der Gegend von Zarcau betrieben werden.

Die Bergbaugeellschaften im Tale des Agrisch, die unter Einfluß belgischer Finanzgruppen stehen, haben Projekte für die Errichtung großer Elektrizitätswerke bereit. Auch eine deutsche Gruppe, unter Führung der Darmstädter Nationalbank, deren Vertreter jetzt in Bukarest Unterhandlungen führen, will am Donaubelta, am Dlt, am Muresch, am Someß und der Gegend von Meblach den Bau großer Werke in Angriff nehmen.

Die Siebenbürger Elektrizitätsgesellschaft hat für die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes in der Nähe von Meblach, das mit Naturgas betrieben werden soll, bereits die Bewilligung erhalten. Sollten alle, oder auch nur ein Teil dieser Projekte der Verwirklichung zugeführt werden, so wird die Elektrifizierung Rumäniens mit Riesenschritten vor sich gehen.

Die Polizei von Marmaroschiget verhaftete die Frau des Salmarer Polizeihauptmanns Basile Pop unter dem Verdacht, daß sie mit mehreren Komplizen die Marmaroschigeter Post ausgeraubt habe.

In der Gemeinde Könlitz bei Reschita hat der Arbeiter Motze Lulbure seine Frau, die wegen brutaler Behandlung von ihm weggegangen war, durch Messerstiche ermordet.

Der Ministerrat hat zur Unterstützung der vom Hochwasser geschädigten Bukowinaer 5 Millionen Lei bewilligt.

Das Dorf Hundorf in Oberösterreich wurde fast gänzlich eingeebnet, über 30 Wohnhäuser und verschiedene Nebengebäude wurden vernichtet.

Bei Pestscha wurde die Leiche eines 20-25 Jahre alten unbekannten Mannes aus der Marosch gezogen.

In die katholische Kirche von Taragoviste hat der Blitz eingeschlagen und richtete großen Schaden an.

Der Abacaer Arbeiter Jon Regilla hat sich vor den einfahrenden Zug geworfen und wurde zerstückelt.

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach 94-tägiger Fahrt in Newyork angelangt und konnte glatt landen. Der Weg wurde mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern zurückgelegt.

Bei Velska ist ein ganzes irisches Infanterieregiment von verdorbenen Konserven erkrankt.

In Rotterdam ist eine von Matrosen eingeschleppte unbekannte Krankheit aufgetreten, der mehrere Personen zum Opfer gefallen sind. Die Ärzte nennen die Krankheit die Wasserblattern.

## Sonnenstrahlen

verursachen einen Brand.

Durch Sonnenstrahlen wurde jüngst in dem Berliner Vorort Adlershof ein schwerer Brand hervorgerufen. In den Memosir-Werken, die Dureaubedari herstellen, gerieten nach Feierabend 40 Zelluloidplatten durch Sonnenstrahlen zur Explosion. Die Flamme dehnte sich mit rasender Schnelligkeit über alle Fabrikräume aus und schlugen durch die Fenster zum oberen Geschoss empor. Die Fabrikräume im ersten Stock sind vollkommen ausgebrannt, die Verkaufsräume im zweiten Stock schwer beschädigt.

## Eisenbahner dürfen

keine Nebenbeschäftigung betreiben.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen verfügte, daß festgestellt wurde, daß viele Eisenbahner auch andere Beschäftigungen haben und ermüdet ins Amt kommen und nicht zuletzt dieser Umstand die vielen Eisenbahnunfälle verursacht, daß von nun an Eisenbahner einen anderen Dienst nicht ausüben dürfen. Sollte bis zum 1. September irgend ein Eisenbahner dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird er vom Eisenbahndienst entlassen.

Wollendbrüche und Ueberschwemmungen in Mesopotamien. Aus Nischnew besteht man über schwere Wollendbrüche und Ueberschwemmungen, von denen die Konstante Gotin und Sarocan heimgesucht wurden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Tincu**, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petöf-Bauca).

## Ein 5 Millionen-Panama beim Brückenbau.

Ein Professor wurde mit den Arbeiten betraut.

Bukarest. Wie das Blatt „Curentul“ berichtet, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten gelegentlich Vergebung der Arbeiten für den Wiederbau einer Brücke über den Pruth in Bessarabien eine Lizitation nur zum Schein abgehalten, so daß unter den wenigen Bewerbern ein Professor mit der Arbeit betraut wurde.

Drei Curentul wären leistungsfähige Firmen, wenn sie von der Lizitation etwas gewußt hätten, um 5 Millionen billiger gewesen. Der Staat erleide demnach einen Schaden

von 5 Millionen Lei. Das Blatt beschuldigt den Minister für die öffentliche Arbeiten Pan Halippa der Urhebererschaft dieses Panamas.

Nach obiger Meldung soll es uns nicht wundern, wenn bei der Besetzung einer Professorenstelle event. ein Baumeister oder Maurer auf die Stelle ernannt wird. Wichtig scheint in solchen Fällen nur die Protektion resp. die „Verbindung“ zu sein und wer diese hat, dem helfen alle Götter, daß er sich zum Nachteil des Landes bereichere.

## Aus Liebesleidenschaft

100.000 Dollar unterschlagen und freigesprochen.

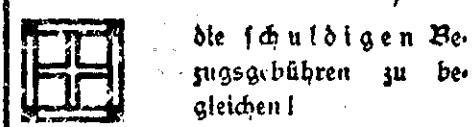
Newyork. Der Bankbeamte James Gatto hat, um die Laune seiner Freundin zu befriedigen, die beträchtliche Summe von 100.000 Dollars unterschlagen. Vor dem Gericht führte er als einzigen Grund seine leidenschaftliche Liebe zu seiner Freundin an, die ihn seiner normalen Sinne beraubt hat. Der Defraudant wurde freigesprochen. — Die amerikanischen Richter scheinen auch ihre Schwäche zu haben. Ob im Kopfe oder im Herzen, das möge jeder selbst erraten.

## Nach elfjähriger Haft

wurde ein Offizier zum Tode verurteilt.

Belgrad. Nach einer Untersuchungshaft von 11 Jahren wurde in Sarajevo der gew. Offizier Ivan Birz zum Tode verurteilt. Der Verurteilte hat im Jahre 1915 einen Spion namens Marko Dille erschossen lassen. Die Angehörigen des Erschossenen haben gegen den Offizier die Anzeige erstattet, der im Jahre 1918 verhaftet und seitdem, also 11 Jahre hindurch, in Untersuchungshaft schmachtet. Der Gerichtshof hat ihn nun zum Tode durch den Strang verurteilt. — (Echt bulgarisch!)

## Wir bitten Sie,



die schuldigen Bezugsgeldern zu begleichen!

## Sündige Kaufereien

unter der Jugend Neuarads.

Wie uns aus Neuarad gemeldet wird, vergeht kaum ein Sonntag, daß unter der Jugend bei Tanzunterhaltungen nicht geraucht wird. So entstand auch bei der letzten Tanzunterhaltung im dortigen Jugendverein eine Kauferei, die unter einem nichtigen Vorwand von den Burschen Josef Hans, Johann Mattinger, Anton Jäger, Franz Schmidt, Anton Hoffmann, Georg Sprinzel u. Kristwacsek entstanden ist. Dabei sah sich die Neuarader Polizei veranlaßt, einzugreifen und die Genannten einzuführen, die Johann die Härte des Gemeinderichters Franz Friedrich zu spüren bekamen, der sie über Nacht in den Arrest „mit der schwarzen Türe“ einsperren und die Anzeige gegen diese Kauflustigen beim Bezirksgerichte erstatten ließ.

Es ist ein trauriges Zeichen und für uns Deutsche beschämend, daß sich unsere Jugend durch ständiges Raufen auszeichnet, statt nach deutscher Art und Sitte untereinander friedlich zu verkehren.

## Ein Engelsbrunner Geldbrief

mit 500 Dollar zwischen Temeschwar und Engelsbrunn verschwunden.

Wie uns aus Engelsbrunn gemeldet wird, sendete der Schwiegerjohn des dortigen Einwohners Fabian Schmidt, Kaspar Zauner aus Amerika bereits im Monat April 500 Doll. in einem Geldbriefe nach Engelsbrunn, die bis zum heutigen Tage an ihrem Bestimmungsort nicht angekommen sind. Auf Schmidts Anzeige bei der Postdirektion wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die 500 Dollar von der Temeschwarer Post setzzeitig regelrecht abgefesendet wurden und daher nur bei den Zwischenstellen bis Engelsbrunn zu suchen ist.

Die Post ist eifrig bemüht, dem Rätsel des verschwundenen Wertbriefes auf die Spur zu kommen und hat bereits die Einberufung der für die Haftung in Betracht kommenden Angestellten abgeschlossen.

## Auch einmal etwas

zugunsten einer Minderheit.

Der Ackerbauminister hat die Einwohner von Betasalu, die gegen alles Recht und Gesetz die Weiden der Szekler mit Gewalt in Besitz genommen haben, aufgefordert, die Weiden zurückzugeben, widrigenfalls sie mit Brachium hiezu gezwungen werden würden.

## Notar und Advokat

prügeln sich wegen Frauenehre.

In Hofsufalu bei Kronstadt verbreitete der dortige Advokat Dr. Andreas Herkenyi über die Tochter des gew. Notars Ferdinand Cleses, jetzt Agent, einen Klatsch. Der Notar, erzürnt darüber, streckte den Advokaten in der Fleischbant mit einem wuchtigen Faustschlag nieder, so daß dieser nur in einem Kronstädter Sanatorium mit dem Tode ringt.

Streit in der Maschinenbau-Fabrik. Die Arbeiter der Ungarischer Maschinen Ziegelei sind wegen Lohnminderungen in den Ausstand getreten. Die Arbeiter erstatteten gegen die Ungarische Polizei die Anzeige, daß mehrere Arbeiter von Polizisten mißhandelt worden sind.

## Marktherichte.

Kraider Getreidepreise.

Am letzten Araer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	620
Hafer	" " " "	440
Kleie	" " " "	300
Mais	" " " "	700
Gerste	" " " "	430

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	615
Hafer	" " " "	430
Kleie	" " " "	320
Mais	" " " "	620
Gerste	" " " "	420

Kronstädter Getreidepreise.

Am letzten Kronstädter Markt wurden folgende Preise bezahlt, die unsere Leser zwecks Vergleich gewiß interessieren:

Rindfleisch für Suppe Kgr.	38-40
für Braten	54 56
Schweinefleisch	60
Schweinschmalz	68-72
Speck	72
Fett	96
Eier das Stück	5
Geflügel (Lebendgewicht) das Kgr.	25
Schweine	43
Weizen der Metzgermetze	740
Korn	580
Gerste	600
Hafer	560
Mais	750
Kleie	350
Bohnen	2000
Kartoffeln	190
Gepreßtes Hen	200
Gepreßtes Stroh	90

Wiener Getreidemarkt.

Weizen pro Meterzentner Lei	864
Roggen	708

Wiener Rindfleischmarkt.

Ochsen pro Kgr. Lebeng. Lei	58
Stiere	59
Kälber	54
Beimvieh	26

## Verständige

meine p. t. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnet habe.

Halte lagernd die neueste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder-

kleidern. An Strümpfen und Kombies große Auswahl. Separate Maßabteilung.

Georg Reiner Musterwarenhans. Arad, Str. Moise Nicoara 2. (Ecke der Petöf-Basse.)

### „Zerbrech' mir den Kopf“



— wie die Triebstwecker Rotarfrage eigentlich steht? Man schreibt mir einige Briefe über dies und jenes, das mit dem „Notari-Berel“ in Verbindung steht, jedoch für jeden Uneingeweihten berart unverständlich ist, daß ich nicht weiß, ob der Notar einen Wechsel hat oder überseht wurde? Auch wird über den Gemeindevorstand Klage geführt und ich staune mich, wie es doch möglich sein kann, daß die wenigen Schwaben, die wir noch hier und da in den Gemeindevorständen, teilweise als Schreiber, Bizekretär oder Notar (höher bringt es heutzutage obnehin niemand) sitzen haben, sich mit dem Volk nicht vertrauen können und die Sache so betreiben, als wären nicht sie für das Volk, sondern das Volk für sie da... Das neue Verwaltungsgesetz, laut welchem jede Gemeinde sich ihren Notar selbst wählen kann, wird hoffentlich auch diesbezüglich Wandel schaffen und Manchen hoch auf dem Kopf sitzenden Notar zwingen, herabzusteigen und etwas gemüthlicher mit dem Better Hans oder Pheber zu reden damit er auf ihn stimmt, bei der Wahl.

— über einen Kleinbettstrolcher Brief in welchem sich ein Leser unsere Blätter darüber beschwert, daß man dem Bauer bei jeder Gelegenheit ein über's Ohr schlägt... Verkauft man Frucht, bekommt man kaum etwas Geld dafür und das bleiben die Händler meistens schuldig. Will man sie für Mehl eintauschen, wird bei der konurrenzlosen Eintauschstelle 13 Kilo Mehl, 2 Kilo Verstaubung und 2 Kilo für Steuer (1%) von der Mühle vorneweg abgezogen und wir haben wie immer 17 Prozent weniger, wie wir eigentlich haben sollten...

— über die gerechte Forberung des amerikanischen Regeabgeordneten? Zum erstenmal wurde bei den letzten amerikanischen Wahlen ein Angehöriger der schwarzen Klasse, der Neger Oskar de Priest in den Kongress gewählt. Priest vertritt selbstverständlich in erster Reihe die Angelegenheiten seiner Klasse, die in einigen Wahlbezirken in großer Mehrzahl sind und unter keinen Umständen auf jemand anderen abstimmt hätten. Als auf den Neger. Nun fordert der Neger-Abgeordnete vom Kongress vor allem nicht nur gleiche Pflichten, die seine Stammesbrüder schon längst haben. Sondern auch gleiche Rechte... Er fordert, daß die Schwarzen in Einkunft auch Offiziere in dem „freien“ Amerika sein dürfen und daß man sie als gleichberechtigte Menschen betrachtet, da sie an Intelligenz keinesfalls der weißen Klasse gegenüber zurückgeblieben sind.

— wie gut es gewesen wäre, wenn die unsrer Leser statt ihren Weizen bei dem Ketter'schen Mühlenkonzern auf Saager zu legen, die Abonnementgebühren bezahlt hätten? Das selbe ist bei jenen Leuten der Fall, die die Zeitung schuldig bleiben und ihr Geld dem Mühlen-Konzern geben haben. Wie gut ist es jetzt, wo wir abermals als einzige Zeitung die Interessen der betrogenen Bauern und Kleinbauern vertreten und den Leuten in schwerer Zeit, wo Rat und Hilfe nottut, klaren Wein einschenken.

## Kauferei zwischen Lupisten und Nationalararisten.

Am Sonntag hätte in Großwardein eine Versammlung der Lupu-Partei stattfinden sollen. Viel früher noch, als anberaumt war, hatte sich auch eine große Menge von Leuten eingefunden. Wie es sich zeigte, war der überwiegende Teil nicht darum erschienen, um Dr. Lupu anzuhören, sondern um ihn nicht zum Wort zu lassen. Man schrie ihm unaufhörlich zu, daß er die nationalararistische

Partei verraten habe und man auf seine Ausführungen nicht neugierig sei. Die Anhänger Lupus wollten die Kauferei aus dem Saale entfernen, was diese sich nicht gefallen ließen und es kam zu Prügeleien. Die Polizei mischte sich in die handgreifliche politische Auseinandersetzung nicht ein, so daß die Lupisten sich gezwungen sahen, das Feld zu räumen.

## Mit langen Haaren und kurzem Schreiben

wollte ein Bukarester Bursche in Temeschwar Direktor der Milchzentrale werden.

Dem Bürgermeisterstellvertreter von Temeschwar Dr. Georg Craciun präsentiert sich ein Jüngling, bewaffnet mit langen Haaren und einem kurzem Schreiben eines Bukarester großen Herrn.

Die langen Haare, das kurze und so schwerwiegendere Schreiben und der Umstand, daß der Jüngling Vollblutromäne sei, drei auch getrennt schon in die Waagschale fallende Beweisgründe, vereinte der Jüngling zur Stützung der Forderung, daß er zum Direktor der Temeschwarer Milchzentrale ernannt werden soll.

Der Bürgermeisterstellvertreter war über das Verlangen des Jünglings betroffen, da bei der Stadt Temesch-

war die Stellen derzeit noch immer mit Leuten besetzt waren, die, außer die obigen Hauptbedingungen zu erfüllen, immerrhin auch eine gewisse Eignung besitzen. Er äußerte dem Jüngling auch seine Ansicht und erregte schwere Mißbilligung. Sicher wird der nicht Milchzentraldirektor gewordene junge Mann in Bukarest auch Klage führen. Denn diese Herren und Herrchen, die aus dem Altreiche hieher kommen, betrachten mit wenigen Ausnahmen das Banat, gewisse Entnahmen man nur ausgreifende Hände und einen aufnahmefähigen Kransen haben muß. Andere Fähigkeiten sind dazu nicht notwendig.

## Es wird weiter gestohlen.

Bei der Bukarester Generalpostdirektion eineinhalb, bei der Galatzer Bahnstation fünf Millionen Lei verschwunden.

Bukarest. Bei der Generalpostdirektion wurde ein Abgang von eineinhalb Millionen Lei aufgedeckt. Der Schuldige, der Postbeamte Ion Neagoie, konnte nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil er noch zeitgerecht flüchtete.

Beim Wirtschaftsamt der Galatzer Bahnstation wurde festgestellt, daß die gesamten Frachteinahmen der Linie Galatz-Bereesti seit Jahren nicht abgeführt, sondern einfach von den Beamten gestohlen und brüderlich geteilt wurden. Der Betrag macht mehr als fünf Millionen Lei aus.

In beiden Fällen wurde die Untersuchung angeordnet. Die gestohlenen Gelder sind aber natürlich uneinbringlich verloren. Die Steuerzahler können fleißig weiter zahlen, damit die Diebe was zum Stehlen haben.

## Schwache Ernte

in Sanftmartin.

Wie uns aus Arab-Sanftmartin berichtet wird, ist das Ergebnis des Weizenrisches ein sehr betäubendes. Im Durchschnitt gibt es 4-5 Meterzentner per kleinem Joch. Der Weizen hat stark vom Frost zu leiden gehabt, später ist der Frost hineingeraten und auch die anfangs Juli ohne Uebergang gekommene große Hitze hat schädigend gewirkt.

Der Mais steht infolge eines ausgezeichneten Regens der letzten Tage ausgezeichnet und hofft die Bauernschaft, durch eine gute Maisernte einzu bringen, was der Weizen nicht gebracht hat.

## Kreuzweife in Vinga.

Die Doppeltürme der herrlichen katholischen Kirche in Vinga mußten vor Jahren teilweise abgetragen werden, weil der Oberteil baufällig geworden war. Es hat Jahre gedauert, bis die enorme Summe von 2 Millionen Lei beisammen war, um die Türme in ihrer alten, hohen Erhabenheit erstehen zu lassen. Endlich konnte an die Arbeit gegangen werden. Dieser Tage war die Arbeit bereits so weit gediehen, daß die Turmreste aufgesteckt werden konnten. Die vorherige Einweihung der Kreuze hat, nach einem vom Vingaer Pfarrer Wenzel Hablik, Orszyborfer Pfarrer Georg Wittenbinder und Theologen-Jüngling Bela Földeski geleiteten Hochamt stattgefunden, wonach die Kreuze aufgesteckt wurden.

## Anton Hopp †.

Was seinen Angehörigen und Freunden schon lange als traurige Gemüthsart gegolten hat, ist leider eingetreten: Anton Hopp ist in Temeschwar gestorben.

Kaum 40 Jahre alt, mußte er nach langem Siechtum aus unserer Mitte scheiden. Wenn ein Mann betrauert zu werden verdient, ist es Anton Hopp. Er war ein edler Charakter, der selbstlos und unerschrocken für das wahre Volksinteresse kämpfte.

Zu früh, bereits vor Jahren hat ihn ein schweres Lungenleiden an der Weiterarbeit behindert und Hopp ist ein stiller Mann geworden, bis er nun ganz verstummt. Das Banater deutsche Volk ahnt nicht, wer mit Hopp dahingegangen ist, denn nur Wenige haben ihm ins Herz geblickt und ihn begreifen gelernt. Befähigt wir Hundert vom Sch. age des Dahingegangenen, das Banater Volk würde nicht zerpfüttert und in unaktiver Untätigkeit dahingleben, es würde nicht gegängelt werden von Leuten, die nichts lernen wollen und nichts vergessen können.

Leider hat unser Volk nur wenige, viel zu wenige Bauern, die wie Hopp wort- und schriftgelehrt, selbstlos und unerschrocken sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Weil sie ihrer so Wenige sind, die ihrem irgeleiteten Volke als Wegweiser dienen wollten, um ihnen aus dem Bereich Wirtschaftlicher heraus zu helfen, können diese Wenigen von falschen Propheten und ähnlichen Heiligen zu Verrätern und Volksfeinden gestempelt werden.

Auch Hopp, den aufrechten deutschen Bauer und wahren Freund seines Volkes, haben die Pharisäer in ihren zehn Geboten des Hasses als Volksschädling bezeichnet und das schwäbische Volk, das anstatt vor der Bundeslade der vernunftgeläuterten Überzeugung oftmals vor dem Goldenen Kalbe tanzt, hat den ungeheuren Frevel, die Beschimpfung des deutschen Bauernstandes ruhig hingesehen.

Hopp, körperlich dem Tode geweiht, mußte auch seelisch getötet werden. Wir, die ihn gekannt haben, stehen aber tränendes Auge an seiner Bahre und rufen unserem Volke zu: ein Mann, ein echter deutscher Bauer ist dahingegangen. Sein Andenken soll jeder, der sein Volk und sich selbst achtet, im Herzen bewahren!

## Zum Zaderlacher Jugendtag

Der am 15. August in Zaderlach stattfindende Jugendtag verspricht ein Festtag der schwäbischen Jugend zu werden. Bisher meldeten 26 Vereine mit 606 Mitgliedern ihre Teilnahme an und täglich laufen neue Anmeldungen ein. Am Festtage wird für die ankommenden und abfahrenden Gäste zwischen Neuarad und Zaderlach ein reger Autobus-Verkehr aufrecht erhalten werden. — Die berühmten Ahnenforscher der ins Banat gewanderten Schwaben, Professor Maenner und Oberpfarrer Jakob Ebner sind aus Deut. Zaderlach. Ihr diesjähriges Forschungsziel ist, die Abstammung der einzelnen Zaderlacher Familien festzustellen.

## Ein Hundertjähriger

hat seinen 70-jährigen Bruder ermordet.

Belgrad. Der 100-jährige Basil Pecsobics hat in Botocsi im Laufe eines Streites seinem 70-jährigen Bruder Milovan mit einem Knüttel mit solcher Wucht auf den Kopf geschlagen, daß dieser nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde in Haft genommen.

## Ein „trepierte“ Granate

tötete spielende Kinder.

Der Budapester Hauptmann I. A., jetzt Transilant, brachte seiner Zeit mehrere „trepierte“ Granaten aus dem Weltkrieg zum Andenken heim. Dieser Tage spielten seine 3 Kinder mit denselben, wobei die eine zu Boden fiel und explodierte. Die 6-jährige Eva wurde auf der Stelle getötet, während die 8-jährigen Zwillinge Zoltan und Joltan schwere Verwundungen erlitten haben. — Auch bei uns findet man in so manchem Hause solche „trepierte“ Granaten. Dieser schwere Unglücksfall diene unseren Leuten zur Lehre!

## Steuerfreie Dreschmaschinen

Der Appellationshof der Temeschwarer Finanzverwaltung erbrachte dieser Tage einen Beschluß von prinzipieller Bedeutung. Laut diesem Bescheide die Dreschmaschine der „Benscheler kleinen Dreschgesellschaft“, welche nur für die Eigentümer gebroschen wird, als steuerfrei erklärt. Also sind auch alle Dreschmaschinen jener Eigentümer oder Gruppen, welche keinen Lohnzuschuß übernehmen, steuerfrei.

## Wenn der Gendarmeriefeldwebel ein Freund des Mörders ist.

Vor fünf Jahren fand man im Walde von Galmagen den vorbestraften Eindreher Georg Popa erschossen vor. Als Täter galt der dortige Landwirt Lanaste Petrisa, der aus bisher unbekannter Ursache nicht verhaftet wurde und seit 1924 unbeschäftigt in der Gemeinde lebte. Nun wurde er endlich verhaftet und gab an der Ermordete wollte ihn austauben. Auf die Frage, wie es möglich war, daß er sich bis jetzt auf freiem Fuß befand, gab er nach längerem Zögern zur Antwort, der Gendarmerie-Feldwebel Orlescu wäre sein guter Freund gewesen und der hätte es verhindert. Jetzt wurde er deshalb in Haft genommen, weil sein Freund unlängst verhaftet worden ist und der neue Feldwebel den Mord einer neuen Untersuchung unterzog.

## Eine bettelnde Millionärin

wurde in 40 Stücke zerhackt.

Paris. In der Gemarkung von Paris fand man in einem Sacke einge näht 40 Stücke einer weibl. Leiche. Die Untersuchung stellte fest, daß die Leiche der aus Boulogne verschwandenen 56-jährigen Maria Huguet ist. Man weiß von ihr, daß sie, trotzdem sie große Grundbesitze und mehrere Häuser besaß, ständig wie ein Bettler lebte, was auch der öfteren Bettlichkeit bettelte. Es war auch kein Geheimnis, daß sie in ihre Kleider eingenäht stets große Summen und Wertpapiere bei sich trug, welche aber jetzt nicht vorgefunden worden sind. Es wurde eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

### Reiche Bauern als Räuber.

Wie man aus Czernowitz schreibt, wurden bei einem Gefecht zwischen Gendarmen und Räubern drei Räuber erschossen. Durch Ausstellung der Photographien der Erschossenen wurde festgestellt, daß sie wohlhabende Bauern aus der bukowinischen Gemeinde Jdzessi sind. Ueberhaupt der eine ist ein mehrfacher Millionär, der außer Haus und Feld ein gutgeheißes Gasthaus besaß. Seine Kameraden waren ebenfalls durchwegs vermögende Leute, die mehr aus Leidenschaft und Hang zum Verbrechen Räubereien und Morde begingen.

### Wie der Gemlater Landwirt

samt Pferd und Wagen in die Marosch gestürzt ist.

Auf Grund einer Meldung der hiesigen Staatsanwaltschaft berichteten wir bereits in unserer vorletzten Folge kurz, daß der Gemlater Landwirt Johann Guschet mit Pferd und Wagen in die Marosch gestürzt ist.

Wie man uns nun aus Gemlat schreibt, geschah das schreckliche Unglück nicht so, wie die Staatsanwaltschaft den Zeitungen meldete, sondern folgend:

Der 44-jährige J. Guschet kam mit einem mit Weizen vollbeladenen Wagen zum Maroschufer, um die Marosch mit der Blätte zu überfegen und seine Frucht in die Winnich'sche Mühle nach Berjamosch zu führen.

Die Blätte befand sich am Gemlater Ufer, während der Pächter am Berjamoscher Ufer frühstückte. Ohne abzuwarten, bis der Pächter kommt, fuhr Guschet in die tief stehende Blätte, wobei der Wagen infolge der großen Last einen derartigen Schwung bekam — da die Räder nicht abgehoben waren — daß die Pferde ihn nicht aufhalten konnten und so am anderen Ende der Blätte Pferde samt Wagen, auf welchem Guschet saß, in die Marosch stürzten und ertranken. Der Wagen samt Weizen und Pferde wurden aus der Marosch geborgen, von dem unglücklichen Guschet, welcher Vater von 7 Kinder ist, wurde aber keine Spur gefunden; wahrscheinlich hat ihn das Wasser vom Wagen fortgerissen.

### Arad bekommt

einen Radiosender.

Die Zentraldirektion der Staatsbahnen hat die Aufstellung einer Radio-Sende- und Empfangsstation in Arad beschlossen und wurde die Arbeit bereits begonnen. Die Radiostation wird im Gebäude der Eisenbahn Betriebsleitung errichtet.

### Einbruch in Offen'ha.

In Offen'ha brachen unbekannte Täter in die Wohnung des Landwirts Sebastian Fleer ein und stahlen sämtliche Wäsche, Kleider, Schuhe, Hüte, Federn für zwei Betten und andere Sachen. Auch beabsichtigten sie in die Wohnung des Kaufmannes Mit. Köhrich einzubrechen, was aus dem Umfange hervorgeht, daß die Fensterscheiben durchgeschnitten waren, wurden aber noch rechtzeitig verschreckt. Die von Fleer gestohlenen Hausratsgegenstände nahmen sie auf einem Wagen mit. Bisher konnten die Einbrecher nicht festgenommen werden.

### Deutschland deckt

seinen Bedarf an Petroleum und Benzin selbst.

Berlin. Nachdem Dr. Bergius es verstanden hat, aus der Kohle Petroleum und Benzin zu erzeugen, kann man damit rechnen, daß Deutschland im Jahre 1932 wenigstens in der Lage ist, ein weiteres Aufsteigen des Benzinimportes trotz wachsenden Mehrverbrauchs zu vermeiden, und daß von diesem Zeitpunkte ab der Benzinimport in ziemlich schnellem Tempo abnehmen dürfte. Ja, die Fachleute rechnen damit, daß Deutschland in absehbarer Zeit zu den Exportländern gehören wird. Damit ist ein wichtiger Schritt in der Unabhängigkeitsgestaltung Deutschlands erreicht, dank deutschem Erdölerge.

## Der Krieg zwischen Sowjetrußland und China abgeblasen.

Nach den lärmenden Zurüstungen und Kriegsdrohungen ist Waffenstillstand eingetreten. Der ganze Kriegsrummel war mehr ein Kriegsmänöver. Denn zum Krieg braucht man bekanntlich Geld, viel Geld. Und Geld fehlt den Russen. Sogar die Kourage fehlte ihnen, da ihre Soldaten, kaum sie sich im Bereiche des Feindes sahen, nach altem Muster mit erhobenen Händen Frieden machten. Die Chinesen waren natürlich auch heilfroh, daß die Russen so rasch kriegsmüde waren, weil die chinesische Armee derzeit noch für einen ersten Krieg nicht in Betracht kommt. Die beiden Kriegsgegner verhandeln bereits wieder mit einander und werden nunmehr sicher zu einer Einigung gelangen, da sie sich gegenseitig nicht wieder mit Krieg bedrohen werden können. Das wäre schon etwas zu lächerlich.

## Die Wurst und ein paar Gläschen...

Die polnischen Behörden drangsalierten die ukrainische Bevölkerung in schwerster Weise. Die Ukrainer fühlen sich unter der polnischen Herrschaft nicht wohl und wollen sich mit den in Sowjetrußland lebenden Volksgenossen zu einem Staatswesen vereinigen.

Die Polen wittern darum überall Verschwörungen. So wurde vor kurzem bei vielen Ukrainern nach aufreizenden Flugchriften gesucht und man fand fast in jedem Hause eine Broschüre, die schon durch ihren Titel verrät, daß sie aufreizend wirkt.

Die Broschüre betitelt sich: „Bei Wurst und ein paar Gläschen, vergehet jeder Streit.“ Nachdem die polnischen Behörden unter Wurst wahrscheinlich eine Blutwurst annehmen, wurde die Broschüre, weil sie „blutige“ Ereignisse verursachen könnte, beschlagnahmt. Die Broschüre ist übrigens ein urwüchsiges Volksstück eines bekannten ukrainischen Theaterdichters. Der Amtschimmel kümmert sich aber nicht um die Wirklichkeit. Vielleicht fürchtet sich der Amtschimmel auch davor, selbst in die Würste verpackt zu werden.

## In Paris werden mehr Raubfälle verübt,

als bei uns, sagt Staatssekretär Joantzescu.

Bukarest. Staatssekretär Joantzescu, der im Innenministerium die Abteilung für Sicherheitswesen leitet, äußert sich im Zusammenhange mit den zahlreichen Räubereien im Lande, daß man nicht so schwarz sehen dürfe. Der Staatssekretär meinte, daß in Paris, mitten in der Stadt, mehr Räubereien vorkommen, als bei uns.

Als Kenner des Postwesens wird der Staatssekretär sicherlich recht haben, wenn er sagt, daß in Paris mehr Räubereien verübt werden, als bei uns. Darin hat der Staatssekretär aber schon nicht recht, wenn er die öffentliche Meinung dadurch zu beschwichtigen vermeint. Paris, wie jede

Weltstadt von ungeheurer Ausdehnung, lockt den Abjud der menschlichen Gesellschaft an. Daß dort schwere Verbrechen verübt werden, ist darum nicht zum Wundern. Paris darf nicht als Beispiel genommen werden, denn dann müßte man Romänien auch in anderer Hinsicht mit Paris vergleichen, da Paris nicht nur von seinen Missetätern berichtigt sondern durch Höchstleistungen auf allen Schaffungsgebieten berühmt ist. Der Staatssekretär Joantzescu sollte auf unsere beschämenden Sicherheitszustände Worte des herben Tadels anwenden und nicht den üblen Eindruck durch hinkende Vergleiche zu mildern suchen.

### Vier Geschwister

wurden von einem Blitze getötet.

Deba. Am Gotter von Rudzsi warren die vier Geschwister Teodor, Anna, Peter und Augustin Marginean mit Erntearbeit beschäftigt, als ein mächtiges Gewitter kam. Um sich gegen den strömenden Regen zu schützen, suchten sie hinter einer Strohtriebe Zuflucht. Zu ihrem Unglück, denn bald schlug ein Blitz in die Triebe und tötete alle vier Geschwister.

### Großfeuer in Blumenthal.

Am gemeinsamen Druschplatz in Blumenthal ist auf unaufgeklärte Weise ein Feuer ausgebrochen, welches großen Schaden anrichtete. Zuerst wurde die Hasterstrohtriebe des Schneidemeisters Knebel vom Feuer ergriffen. Von dort verbreitete es sich auf die Strohtriebe des Landwirts Heinrich Milbenberger. Mit unheimlicher Raschheit griff das verheerende Element um sich und vernichtete die gesamte Weizenerte des Landwirts Georg Grenzlein. Dem Landwirten Georg Fander ist eine Strohtriebe abgebrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ungefähr eine Viertelmillion Lei. Der Schaden wird teilweise durch Versicherung gedeckt.

Verlobung. In Albrechtsflor hat sich Josef Ginter mit der Anna Schmidt verlobt.

### Die Hatzfelder Irrenanstalt

soil endlich einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden.

Wie wir in der letzten Folge berichteten, hat sich in Hatzfeld ein empörender Fall von brutaler Behandlung zweier Geisteskranken durch die Wärter auf der Gasse abgespielt. Der Präsekt von Temesch-Torontal, dem man über die bei der Hatzfelder Irrenanstalt herrschenden Zustände wiederholt berichtet, hat erklärt, daß dem Gesundheitsministerium eine ausführliche Meldung unterbreiten werden wird mit der Bitte um Abhilfe. — Wäre dringend zu wünschen, da es eine Schande für das ganze Land ist, was gegen wehrlose Geistesranke verübt wird.

### Zwei Kinder

von Schweinen zerfleischt.

In der Gemeinde Rusa, Bezirk Tulcea (Altreich) ließ ein Waldheger im Hofe seines Häuschens seine zwei kleinen Kinder zurück. Ein Schweinseher des Nachbarn drückte die Gassentüre ein und zerfleischte die kleinen Gänzlich, so daß die heimkehrenden Eltern nur Fleischstücken und Knochenreste vorfanden.

Todesfall. Frau Prochaska geb. Leona Lördl, Gattin des Direktors der Temeschwarer Kunstmühle Oskar Prochaska, ist nach schwerem Leiden in Budapest gestorben. Der Leichnam wurde nach Temeschwar gebracht und unter großer Beteiligung bestattet.

## Neger-Schlacht

in Newyork.

Newyork. Die afrikanischen Neger von Newyork erstürmten, 1500 an der Zahl samt zirka 1000 Frauen und Kindern, das Klublokal der westindischen Neger, wobei ein regelrechter Kampf mit Gewehren, Säbeln und Stöcken geführt wurde. Nachdem die Afrikaner ihre Gegner auf die Straße geworfen hatten, tobte die Schlacht dort weiter. Die Feuerwehr setzte 10 Motorspritzen ein und kühlte die Kampfesstöße schnell ab. Acht Tote und über 150 Verwundete blieben am „Schlachtfelde“. Von den Verwundeten dürften einige kaum mit dem Leben davorkommen.

## 41 Jahre im Krankenhaus.

Im Züricher Krankenhaus ist eine gewisse Elise Ujinger gestorben, die seit dem Jahre 1888 ununterbrochen im Krankenhaus gelegen ist. Die Ärzte behandelten sie, ohne darauf zu kommen, was ihr fehle und so ist die Frau gestorben und das Geheimnis ihrer Krankheit ist nicht gelöst worden.

Vielleicht hat die Verstorbene eben dem Umstand ihre langlebige Krankheit zu verdanken gehabt, daß die Ärzte nicht wußten, was ihr fehle.

### Gründung einer Ortsgruppe

des Deutschen Handels- und Gewerbebundes in Lugosch.

Am Sonntag wurde die Ortsgruppe des Deutschen Handels- und Gewerbebundes in Lugosch vorgenommen. Der Gründungsakt vollzog sich unter überaus feierlicher Weise, da Abgeordneter Brandisch als Obmann des Deutschen Handels- und Gewerbebundes für Romänien und Abgeordneter Hans Keller als Bezirksobmann des Bundes in Lugosch erschienen waren und Beide in längeren Reden nicht nur zum Gegenstand selbst, sondern auch über die allgemeine politische Lage gesprochen haben. Die Ortsgruppe wurde konstituiert und endete die Wahl mit folgendem Ergebnis: Obmann Georg Mitt, Obmannstellvertreter Herbert Guxl, Kassier Stefan Reisinger, Kontrollor Franz Galgocsi und Heinrich Schirsch, Schriftführer Ingenieur Ernst Junker. Außerdem wurde noch ein aus 24 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt.

### 60.000 Arbeiter

werden zur Kanalarbeit gesucht.

Bukarest. Mit der Arbeit des Baues des Bukarest-Donaukanals soll bereits dieser Tage begonnen werden. Durch Annonzen und Plakate werden für diese Arbeit ungefähr 60.000 Arbeiter gesucht. Die Arbeit wird eine ziemlich lange Zeit dauern.

### Der Radlater Gattenmörder

verhaftet.

Wie vor Tagen berichtet, hat der Radlater Landwirt Martin Drinoboski seiner Frau am Felde den Bauch aufgeschlitzt und ihr die Surgele durchgeschnitten. Sodann ist er verschwunden. Vorgestern hat er sich freiwillig gestellt und gab an, daß er seine Frau aus Rache ermordete, weil diese ihn mit dem Knechte betrogen hat. Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

### Ein schamloses Frauenzimmer

verführt 13-jährige Kinder.

In Wien wurde ein 21-jähriges Dienstmädchen zu neun Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil sie die beiden 13- und 14-jährigen Söhne ihres Dienstgebers entführt und geschlechtlich mißbraucht hatte.

Das schamlose Weib führte mit den zwei Kindern schon seit Monaten eine regelrechte Liebschaft und als die Eltern dies bei dem älteren Burschen merkten, entließen sie momentan das Mädchen, welches dann vor dem Schulgebäude auf die in ihr Liebesgarn eingesponnenen Kinder wartete und sie gewaltam entführte. Drei Tage später wurde das Mädchen mit den Kindern von der Polizei aufgegriffen und dem Bagabundengericht überstellt.

**Werbung!** Billigste Einkaufsquelle im Modewarenhaus **Strasser** Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

## Bessarabischer Brief.

Neutarutino, den 25. Juli.

Vergeßlich hat uns die Vorsehung neuer eine bessere Ernte beschert: unsere Bauern stecken so tief in den Schulden, sind so den Wucherern verfallen, daß ein Großteil des Ertrages an die Wucherer abgegeben werden muß. Um einen Begriff zu haben, wie man mit dem Bessarabier-Bauer umgeht, will ich anführen, daß in dem Marktflecken Petronka die Wucherer vor der Ernte den hungernden Landleuten einen Sack Mehl a 80 kg. (5 Pud) auf Borg veräußern, für welchen diese 480 Kilogramm (30 Pud) Meugerste zurückerstattet haben. Ich muß betonen, daß von deutschen Bauern die Rede ist, die so unglaublich ausgewuchert werden. Es ist Selbstschuld. Es wird nicht das Geringste getan, um durch genossenschaftliche Organisation im Wege der Selbsthilfe sich aus den Klauen der Wucherer zu befreien.

Die Regierung müßte im Winter Wanderlehrer in die Gemeinden Bessarabiens senden, die den Leuten die Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses darlegen und sie zur Bildung von Genossenschaften anleiten. Am besten würden die Raiffeisen-Genossenschaften dem Zwecke dienen. Wenn der Bauer in Deutschland sich bereits seit Jahrzehnten der Auswucherung entziehen konnte durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß, warum sollten nicht auch die deutschen Bauern Bessarabiens daselbe zu vollbringen im Stande sein? Ist es nicht beschämend anhören zu müssen, wie mir unlängst ein reicher Wucherer prozig sagte: „Uns kommt der Rahm von der Milch zu, für den Bauer ist die Magermilch auch gut genug!“

Deutscher Michel Bessarabiens! Erwache aus deinem Schlafe der Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit und ermanne dich zur Tat! Du darfst nicht der Dumme, darfst nicht der Sklave der Wucherer bleiben. Vereine dich mit deinen Brüdern, um aus dem Joche des Wuchers heraus zu kommen und frei zu werden!

Die Finanzadministration von Bender hatte sich in den Kopf gesetzt, sogar das Kirchenvermögen zu versteuern. Es war kein Scherz, sondern voller Ernst, so daß die Vertreter der Kirchengemeinden von Kuruschila, Meschone, Hirtenheim, Jofesdorf, Neutarutino und Bender vor der Steuerkommission erscheinen mußten. Sie hatten sich einen gemeinsamen Vertreter genommen, der der Kommission unangenehme Wahrheiten sagte. Er meinte unter anderem, daß eine Besteuerung des Kirchenvermögens nicht einmal die Liberalen sich vorzunehmen unterfangen haben. Die Kommission hat sodann von der Besteuerung Abstand genommen. Die Kirchengemeinden hatten natürlich die Spesen des Vertreters und die Reisespesen der zur Verhandlung vorgeladenen Mitglieder zu tragen.

Reinhold Hiller.

## Der neue Geist

wird immer — liberaler.

Gegen den Chef des Forstrayons Hertulesbad, Kübner, wurde wegen vielfacher Unregelmäßigkeiten die Anzeige erstattet. Die durch den vom Ackerbauministerium entsandten Inspektor Wolbescu vorgenommene Untersuchung hatte den Beweis erbracht, daß ungefähr 400.000 Lei fehlen. Kübner war bei der Untersuchung nicht anwesend, sondern fuhr nach Bukarest. Zu welchem Zweck er diese Reise unternommen hatte, zeigte sich recht bald, denn Wolbescu wurde zurückberufen und zwei andere Beamte mit der Untersuchung betraut. Diese stellten fest, daß Kübner vollkommen unschuldig und alles in Ordnung sei. Der neue Geist wird zusehends liberaler!

Konzert in Sobrin. Die Sobriner Musikfreunde veranstalteten am 10. August im Hügelfchen Saale ein Konzert verbunden mit Dilettantenvorstellung. Nachher folgt Lang.

# Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(6. Fortsetzung.)

Da trat Hebe zu ihm und wollte ihm sanft das Glas aus der Hand nehmen.

„Trinke nicht, Christ, es schadet dir, du bist schon so erregt.“

Er stieß sie zurück.

„Ah, du? Natürlich, Hebe, gut, daß du da bist. Denn du gehörst in erster Linie dazu, wenn Christ Holsten als Stümper gebrandmarkt wird. Du — du allein bist ja schuld daran, daß ich an einem ekelhaften, kleinbürgerlichen Leben zugrunde gehen muß.“

Hebe sank in die Knie.

„Christ, das nennst du ein kleinbürgerliches Leben, wo du fast jede Nacht außer dem Hause bist? Habe ich noch nicht genug gelitten, daß du mir nun auch das noch sagen mußt?“

Er hob sie hoch.

„Wie eine Kette klirrt es mir am Fuß. Ich möchte ja gern anders sein; aber ich kann nicht. Ich war so schaffensfreudig, ehe diese elende Dummheit kam.“

Da ging Hebe still hinaus.

Herr Oldenroog sah seine Tochter ganz entsetzt an.

„Aber Hebe, du stehst ja aus, als ob du in München nicht satt zu essen hättest! Nun sag' doch bloß, Kind?“

Hebe sah ihn groß an.

„Aber Vater, was du nur hast? Mir fehlt doch nichts.“

Oldenroog war nur halb beruhigt, und ein mißtrauischer Blick traf seinen Schwiegersohn.

Dieser lachte und scherzte gerade mit Fränze, Hebes Schwester, und tat, als ginge ihn die ganze Sache gar nichts an.

Die Brauen des alten Herrn zuckten. Von Christ hinweg streifte sein Blick seine Frau, die die kleine Eva im Zimmer hin und her trug. Er sah ganz genau, daß die Hände seiner Frau zitterten.

„Was war ihm hier verschwiegen worden?“

Er wollte von jetzt ab die Augen offen halten und außerdem sollte ihm die Mutter Rede und Antwort stehen, nachher, wenn sie miteinander allein sein würden. Und den Doktor würde er auch kommen lassen. Er wollte doch einmal sehen, was da los war. Sein gefundes, fröhliches Mädchen, und jetzt, nach so kurzer Zeit, eine gealterte, müde Frau? Und was unterdrückte sie denn da fortwährend für einen leisen, heimtückischen Husten?

Er stellte die lange Tabakspfeife in die Ecke. Sie schmeckte ihm plötzlich nicht mehr.

Als Hebe schlafen gegangen war, nahm Herr Oldenroog seine Frau ins Verhör.

„Sag' mal, Mutter, mir ist es gerade, als hätten wir zwei uns noch nie eine Unwahrheit gesagt. Nun wollen wir es auch heute so halten. Also: was ist mit Hebe? Ist sie nicht glücklich mit dem schönen Kerl geworden?“

Frau Oldenroog sah ihren Mann an, und dann ließen plötzlich große Tränen über ihr Gesicht.

„Na ja, Vater, es ist schon so. Hebe ist schwer gestraft für ihren Leichtsinns damals.“

Durch das Zimmer klang ein tiefer, empörter Laut.

„Aha, also das ist es. Nun, ich will dir keine Wortwürfe machen, Mutter. Obgleich es besser gewesen wäre, wenn du mir längst reinen Wein eingeschenkt hättest. Aber meinen schönen Herrn Schwiegersohn werde ich mir bei nächster Gelegenheit laufen. Schließlich mag er gefälligst nicht ganz vergessen, daß es mein Kind ist, das er geheiratet hat. Ich lasse meine Kinder von niemandem schlecht behandeln. In schlechte Gesellschaft geraten, Karten, Frauenzimmer; ich kann mir schon den ganzen Zauber lebhaft vorstellen. Und Klaus Holsten wird ja auch nicht aus lauter Langweile die zwei Riesenselber verkauft haben. Da ist mir viel verschwiegen worden. Aber laß gut sein, Mutter! Christ wird mir Rechenschaft geben.“

Frau Oldenroog trat mit gefalteten Händen ganz nahe zu ihrem Manne.

„Tue es nicht, Vater! Christ ist ein großer Künstler, ein vollkommen anderer gearteter Mensch. Du darfst ihn nicht reizen, Vater. Er hat große Arbeit vor. Hebe sagt, das geringste bringt ihn in Wut. Er ist vollkommen überreizt und nervös. Was soll der Skandal? Die paar Wochen, die Hebe daheim ist, wollen wir friedlich beisammen sein. Meinst du, daß mit solchen Aufregungen Hebe gedient ist?“

Oldenroog setzte sich. Sein grauer Kopf sank ganz tief auf die Brust herab. So saß er lange Zeit da. Endlich sagte er:

„Der Doktor wird mir sagen, was mit Hebe ist. Und wenn sie will, dann mag sie ruhig hier zu Hause bleiben mit ihrem Kinde. Mein Kind soll nicht einsam in der Fremde zugrunde gehen. Es langt für sie und das Kind noch jederzeit in Oldenroog.“

„Vater, lieber, guter Vater!“

Frau Oldenroog küßte ihren Mann dankbar. Nun war ihr plötzlich leicht geworden. Hebe, die so gern heim wollte, durfte hier bleiben. Und sie hatten sich beide so vor dem alten, grauhaarigen Manne dort gefürchtet!

Währenddessen war Christ allein nach dem Holstenhof hinübergegangen. Er überlegte gerade, daß sich die paar Wochen vielleicht ganz gut würden verbringen lassen. Er konnte ja auch einmal nach Hamburg fahren, wenn es ihm hier zu öde wurde. Zufrieden piffte er vor sich hin.

Da breitete sich auch schon der Holstenhof mit seinem alten Herrenhause vor ihm aus.

Christ empfand plötzlich Mitleid mit seinem Bruder. Daß der es fertigbrachte, jahraus, jahrein hier den Herrn zu spielen. Es mußte doch blödsinnig-langweilig sein. Den würde er jetzt manchmal mitnehmen.

Christ sprang auf den Holzstoß, und sah über die Mauer. Da ging seine Mutter im Park spazieren, und neben ihr — ja, ihr Götter alle, das war doch der leibhaftige Frühling?

Christ holsten starrte wie gebannt auf das zarte, schöne Geschöpf mit den strahlenden Kornblumenaugen.

Ja, wer war denn das nur?

Christ sprang vom Holzstoß herab, und besah sich mißmutig. Wie dumm, daß er den alten, grauen Reifeanzug anbehalten hatte. Aber das geschah ihm ganz recht. Warum hatte er sich nicht die Mühe genommen, sich für den Besuch daheim umzuziehen.

Entschlossen klinkte er jetzt das kleine Partysörtchen auf. Es gab trotz aller Vorsicht einen grell-quirkenden Ton, der die beiden Damen gleichzeitig nach dieser Richtung hin aufsehen ließ.

„Tag, Muttmchen! Störe ich?“

„Guten Tag, Christ! Herzlich willkommen. Nun, und wo sind Hebe und die Kleine?“

„In Oldenroog, Muttmchen. Hebe war von der langen Reise sehr angegriffen. Ich aber wollte euch doch inzwischen immer guten Tag sagen. Bitte, stelle mich doch vor, Muttmchen!“

Frau Holsten blickte lächelnd auf das junge Mädchen.

„Mein jüngster Sohn, Christ Holsten. Sie wissen, der Schöpfer des Bildes in meinem Salon, das Sie immer so bewundern. Lieber Christ, mein kleiner Schützling, Fräulein Beanthe von Willschach auf Buddhoff.“

Beanthe streckt dem Künstler freimütig die Hand entgegen, die er feurig küßte.

Wundernd schritten die drei weiter. Nach einer Weile verabschiedete sich Beanthe von Willschach.

„Ich will nicht länger stören. Herr Holsten möchte doch seine Geschwister begrüßen.“

Christ und seine Mutter begleiteten die junge Dame bis zu ihrem Wagen, der im Hof hielt.

(Fortsetzung folgt.)



## Eine Episode aus dem Weltkrieg.

Sagt da einmal der General zu den Mannschaften: „Wer mir heute eine feindliche Fahne bringt, erhält von mir als Gratifikation 10 Mark!“ Zwei Stunden später kommt ein Soldat namens Rosenhaim gelaufen und bringt eine feindliche Fahne. „Na, ja“, meint der General, „Rosenhaim, daß du mir gerade eine solche bringst, hatte ich am allerwenigsten erwartet, hier sind die 10 Mark, aber erzähle, wie kamst du dazu?“ Da sagt Rosenhaim: „Herr General, der Fahnenträger von den Franzosen war auch ein Jude, und da haben wir e Geschäft gemacht.“

\*\*\*

## Schlafpulver.

„Ihr Gatte muß Ruhe haben. Ich habe ein paar Schlafpulver aufgeschrieben.“ — „Wann soll ich sie ihm geben?“ — „Gar nicht. Die Pulver sind für Sie.“

\*\*\*

## Der Zweck heiligt die Mittel.

„Raum aus dem Gefängnis entlassen, stahlen Sie ein Schwein!“ — „Ja, ich wollte mir wieder durch ehrliche Arbeit mein Brot verdienen und einen Fleischhandel aufmachen!“

\*\*\*

## Die Historikerin.

„Nun sagen Sie mal, Herr Meier, was macht eigentlich Ihre Frau, wenn Sie so spät nach Hause kommen?“

„Ach, schrecklich — da wird sie jedes mal historisch.“

„Historisch, meinen Sie!“

„Nein, historisch! Sie rollt die ganze Vergangenheit wieder auf!“

\*\*\*

## Vorschlag zur Gütte.

Das Bahncoupe war überfüllt. Zwei ältere Damen fochten ein erbittertes Duell aus über die Frage, ob das Fenster geöffnet oder geschlossen werden solle — zur unsagbaren Belästigung der friedlicheren Reisegenossen.

„Ich werde ersticken, wenn ich nicht ein bißchen frische Luft bekomme“ — schrie die eine.

„Ich friere zu Tode bei diesem schrecklichen Luftzug“ — schrie die andere.

Da sah der alte Mann in der Ecke von seiner Zeitung auf und wandte sich an die übrigen Insassen:

„Meine Herrschaften, ich schlage vor: wir lassen das Fenster erst zu, bis die eine erstickt, und lassen es dann auf bis die andere eriroren ist. Vielleicht haben wir dann endlich Ruhe.“

## Liebespielhaus.

Apollo-Kino. Vom 8. August: „Mach, das Regimentsmädchen.“

Urania-Kino. „Das Geständnis einer Nonne.“

## Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postamtstrasse 9

Freitag.

20.05 Wien: „Arm wie eine Kirchenmaus“, Lustspiel v. Ladislaus Fodor.

17.30 Berlin: Kleber.

16.20 Budapest: Deutscher Rindermachtag, von Onkel Hans.

Samstag.

19 Wien: „Don Juan“, Operette in zwei Akten von Lorenz da Ponte.

11 Berlin: Eröffnungsfest der Hellmeschau 1929 (Übertragung aus den Ausstellungshallen am Kaiserdamm).

17.20 Budapest. Vortrag des Stunden-Auslandskomitees.

## Geldkurse. (Rad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.30
1 ungarischer Pengö	29.42
1 österr. Schilling	23.77
1 Schweizer Franc	32.43
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.18
1 Pfund Sterling	817.50
1 Sokol	4.99
1 Lira	8.83
1 französischer Franc	6.61

# Brunnen

amerikanisches System „Norton“ oder tiefgebohrte für ta-  
delloses Trinkwasser, erzeugt  
wo immer  
R. Kaiser, Arad,  
Str. Muresului Nr. 4.

Neue und gebrauchte  
**Federn** wie auch **Rohhäute**  
allerart  
kauft händlg zu den höchsten Tagespreisen:  
**CITROM, Federgeschäft, Arad,**  
Ecke Fischplatz (neben der „Arader Zeitung“).

## Schön

farbt, putzt und wäscht  
**J. Fid, Arad,**  
Str. Baitiu 14 (Rafoczyg.) und Boros Beni-Pl. 55

für verdorbenen Magen,  
**Sodbrennen, Kopfschmerzen**  
und im Falle eines unregelmäßigen Stuhles bediene man  
nichts anderes, als Dr. Földes' „Sopos“ Abführpillen.  
Das beste Mittel für Blutreinigung und zur Vertreibung  
von Gallensteinen. Zu erhalten in der  
**Apothek des Dr. Földes in Arad.**

**Vulcan-Stegelei, Arad**  
am Maroschufer offeriert  
hand- und Maschinen- **Stegel**  
zur prompten Lieferung  
nebst billigen Preisen!

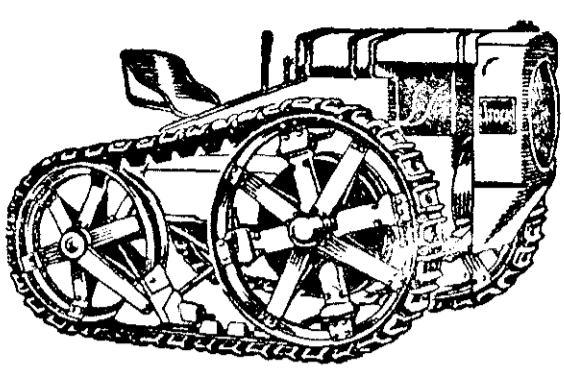
Die  
**Tischlerwarenfabrik**  
**Ludwig Pápay, Arad,**  
Str. Gh. Jonescu (Karolyi Gyulag.) 17  
verfertigt erstrangige Möbel, Portale,  
Kanzlei und Geschäftseinrichtungen, hält  
fertige Möbel am Lager und verfertigt  
Wohnungseinrichtungen nach Plan.

**Kaufen Sie keine**  
**Strümpfe,**  
**Wirk-, Stridwaren,**  
**Seidentombines,**  
**Seidenhöschen,**  
**Seidenschals,**  
bemer Sie nicht die Artikel u. Preise  
des in einigen Tagen zu eröffnenden  
**Strumpfhause**

# EL-be

beschäftigt haben.

Fabriksniederlage.  
Unerhört billige Preise.  
Strumpfhaus  
**EL-BE**  
Arad,  
Dulevardul Reg. Maria 26.  
(Minortienpalais).



Neu! Der **Raupenstock**  
28 p. 6.

übertrifft alle Maschinen seiner  
Art an Verwendbarkeit und  
Lebensdauer, ist billig im  
Betrieb und in der Anschaf-  
fung. — Von der deutsch-n

Landwirtschaftsgesellschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiert.  
**Der Raupenstock** überwindet alle Hindernisse, drückt am  
stündiger Ackerung in Saattiefen 8-9 Joch, in Schälftiefe 16-2  
Joch, in Tieffurche 5-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner.  
Alleinvertretung für Banat und Siebenbürgen  
**„Donauland“ Warenaustausch A.G.**  
Cimszoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Hutfabrik.  
Verkaufsstelle Arad: **Joh. Ed. Mosoczyteley, Str. Ragboen 28.**

Außere Autogummi und Luftschläuche, sowie sonstige Gum-  
miarbeiten übernimmt zwecks Fertigstellung und Reparatur gütig **Alexander Varga „Presto“**  
**Dampfvulkanisierer, Arad, Str. Confisorului 11 (gew. Bathanyi-Gasse im Kohn'schen Hause).**

# Nur noch einige Tage

werden Inserate aufgenommen für unseren



welcher diesmal auf glattes, weißes Papier gedruckt, in einer viel größeren Auflage als im vergan-  
genen Jahr erscheint und für jene Leute die Ihre Ware das ganze Jahr hindurch verkaufen wollen,  
:: das Beste Inseratenorgan ist. ::

# Aradiger Tagblatt

das Beste in allen Bevölkerungsklassen  
beliebteste Blatt des deutschen Industriegebietes  
**Nordwestböhmen**

## II. Ziehung

der Wohltätigkeitslotterie  
Loterie a Sinistrasilor

mit **5.845 Treffern**  
im Werte von **7.000.000 Lei.**  
Der Haupttreffer ist **1.000.000 Lei.**  
Preis eines Loses Lei 50 — Zusammengesetzt aus 2  
Stück zu je 25 Lei

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 2.— Lei, fettgedruckte Wörter 3.— Lei kleine  
Anzeige (10 Worte) Lei 20.— Sonstige Anzeigen der  
Quadratcentimeter 4.— Lei oder die entsprechende Zahl  
meterhöch. 24.— Lei.

**Obermüller** mit mehrjähriger Praxis sucht  
Dauerposten. **Georg Köpfer, Deutschjanfepeter,**  
(Sanpetra-german) Nr. 78, Jud. Timis.

Können Sie einen kaufmännischen Brief  
schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es  
in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche  
Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan  
Klett in der Buchhandlung der „Arader Zeit-  
ung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei  
mehr.

**Kaufmännischer Lehrling** zwecks Aus-  
bildung zum Bureau und Außendienst von tech-  
nischer Firma aufgenommen. Arad, Str. Bra-  
tianu 12. L rechts.

**Gesetz der Minderheitskirchen** für Lei  
15, oder per Post gegen Voreinsendung von  
Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Ein **Malerelehrling** wird sofort angenom-  
men bei **Josef Balog Maler** und Anstreicher-  
meister in Sandra (Alexandruhaufen), Jud. Coron.

**Weinpumpe**, 1/4, gebraucht, mit oder ohne  
Schläuche, wird zu kaufen gesucht. Angebote  
sind an die Administration der „Arader Zeit-  
ung“ zu richten.

**Junger linker Kaufmann** gesucht. **C. Bar-  
sony & Comp. Arad, Str. Bratianu 12.**

**Milchbüchel** pro St. 50 Ban  
pro 1000 Stück Lei 875.—  
pro 500 „ Lei 200.—  
Kreide pro Schachtel (100 St.) Lei 45 stets zu  
haben in der  
Buchhandlung der „Arader Zeitung“.

## Sudetendeutsche Tages-Zeitung

Erscheint täglich, ausgenommen  
an Tagen nach Sonn- u. Feiert-  
tagen. Geschäftsstelle: Prag I., Alt-  
städter Ring 29/1 — Fernruf 215-71.  
Schriftl.: Leitfaden, Fernruf 100.—  
Bezugspreis: Vierteljährlich 39 K.  
**Illustrierte Sonntagsbeilage:**  
„Bilder der Woche.“

## Billige Schlafzimmer

(Chaiselongs) Sesselns, Mattagen und  
Divans in großer Auswahl zu haben bei  
**Polonyi, Rad, Beni-Platz** neben der Mühle.

## Knapp

farbt und putzt!  
Aufnahmegeschäft:  
Arad, Str. Bratianu (Weisergasse) 11  
Fabrik:  
Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

## Chevrolet Luxusauto

in gutem Zustande ist billig zu  
verkaufen. Näheres in der Ad-  
ministration des Blattes.



**Sichere Existenz**  
und ein ständiges Ein-  
kommen durch Anschaffung  
der neuartigen **Unvorfall**  
**Schnellstrickmaschine**  
**Reford.**

Die Erzeugung v.  
Strümpfen und anderen, heute so  
modernen gestrickten Kleidungsstücken  
im eigenen Heime ist ein schöner,  
selbständiger Beruf oder Nebenberuf,  
der ohne Vorkenntnisse überall leicht be-  
trieben werden kann. — Auskunft gratis.  
Schreiben Sie noch heute an die  
**General-Vertretung Esso-Vertrieb,**  
Mediasch.

# Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri.